

Bernhard Janta, Beate Unruh,
Susanne Walz-Pawlita (Hg.)
Der Traum

Das Anliegen der Buchreihe BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE besteht darin, ein Forum der Auseinandersetzung zu schaffen, das der Psychoanalyse als Grundlagenwissenschaft, als Human- und Kulturwissenschaft sowie als klinische Theorie und Praxis neue Impulse verleiht. Die verschiedenen Strömungen innerhalb der Psychoanalyse sollen zu Wort kommen, und der kritische Dialog mit den Nachbarwissenschaften soll intensiviert werden. Bislang haben sich folgende Themenschwerpunkte herauskristallisiert: Die Wiederentdeckung lange vergriffener Klassiker der Psychoanalyse – wie beispielsweise der Werke von Otto Fenichel, Karl Abraham, Siegfried Bernfeld, W. R. D. Fairbairn, Sándor Ferenczi und Otto Rank – soll die gemeinsamen Wurzeln der von Zersplitterung bedrohten psychoanalytischen Bewegung stärken. Einen weiteren Baustein psychoanalytischer Identität bildet die Beschäftigung mit dem Werk und der Person Sigmund Freuds und den Diskussionen und Konflikten in der Frühgeschichte der psychoanalytischen Bewegung.

Im Zuge ihrer Etablierung als medizinisch-psychologisches Heilverfahren hat die Psychoanalyse ihre geisteswissenschaftlichen, kulturalistischen und politischen Bezüge vernachlässigt. Indem der Dialog mit den Nachbarwissenschaften wiederaufgenommen wird, soll das kultur- und gesellschaftskritische Erbe der Psychoanalyse wiederbelebt und weiterentwickelt werden.

Die Psychoanalyse steht in Konkurrenz zu benachbarten Psychotherapieverfahren und der biologisch-naturwissenschaftlichen Psychiatrie. Als das ambitionierteste unter den psychotherapeutischen Verfahren sollte sich die Psychoanalyse der Überprüfung ihrer Verfahrensweisen und ihrer Therapie-Erfolge durch die empirischen Wissenschaften stellen, aber auch eigene Kriterien und Verfahren zur Erfolgskontrolle entwickeln. In diesen Zusammenhang gehört auch die Wiederaufnahme der Diskussion über den besonderen wissenschaftstheoretischen Status der Psychoanalyse.

Hundert Jahre nach ihrer Schöpfung durch Sigmund Freud sieht sich die Psychoanalyse vor neue Herausforderungen gestellt, die sie nur bewältigen kann, wenn sie sich auf ihr kritisches Potenzial besinnt.

BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE
HERAUSGEGEBEN VON HANS-JÜRGEN WIRTH

Bernhard Janta, Beate Unruh,
Susanne Walz-Pawlita (Hg.)

Der Traum

Mit Beiträgen von Thomas Abel, Dorothee Adam-Lauterbach,
Eeva-Kristiina Akkanen-vom Stein, Stephan Alder,
Yigal Blumenberg, Raymond Borens, Christiane Buck,
Heinrich Deserno, Manfred Drücke, Astrid Gabriel,
Georg R. Gfäller, Peter Giesers, Kristiane Göpel,
Ilse Grubrich-Simitis, Michael Günter, Andreas Hamburger,
Horst Kächele, Sebastian Köhler,
Michael Krenz, Wolfgang Kupsch,
Marianne Leuzinger-Bohleber, Christian Maier,
Jean-Michael Quinodoz, Rebekka Rost,
Charlotte M. Rothenburg, Birgitta Rüth-Behr,
Mark Solms, Anne Springer, Albrecht Stadler,
Hans-Volker Werthmann und Hans-Jürgen Wirth

Psychosozial-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

© 2013 Psychosozial-Verlag

Walltorstr. 10, D-35390 Gießen

Fon: 06 41 - 96 99 78 - 18; Fax: 06 41 - 96 99 78 - 19

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des
Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfäl-
tigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Matthias Oppermann:

»Passage«, 2012, Öl auf Leinen, 100 x 150 cm © Matthias Oppermann,

www.matthiasoppermann.de

Umschlaggestaltung & Satz: Hanspeter Ludwig, Wetzlar

www.imaginary-world.de

Lektorat: Vera Kalusche, Literaturbüro Schreibschlüssel, Bonn

www.schreibschuessel.de

Druck: BELTZ Bad Langensalza GmbH

Printed in Germany

ISBN 978-3-8379-2263-9

Inhalt

Einleitung 9

I Historie

**»Deinen – so aufrichtig erzählten –
Traum zu deuten ist nicht leicht«** 15
Frühformen von Traumdeutung und psychoanalytischer Methode
in den Freud-Bernaysschen Brautbriefen
Ilse Grubrich-Simitis

**Wilhelm Stekel – ein »verwahrloster« Analytiker
oder ein intuitiver Phänomenologe des Traums?** 37
Hans-Volker Werthmann

Tierischer Magnetismus – Somnambulismus – Traum 51
Zur Entdeckung des Unbewussten in der Romantik
Wolfgang Kupsch

II Theorie

**Traumdeutung: Deutung des Traums
oder der Traum als Deuter?** 71
Raymond Borens

»Ein ungedeuteter Traum ist wie ein ungelesener Brief«	87
Fragen an die <i>Traumdeutung</i> S. Freuds <i>Yigal Blumenberg</i>	
Die Psychoanalyse – eine »traumhafte« Wissenschaft	105
Der Traum als Prototyp einer psychologischen Gegenstandsbildung <i>Peter Giesers</i>	
Via Regia und zurück	123
Traumerzählungen und ihre Resonanz <i>Andreas Hamburger</i>	
III Klinische Praxis	
»Das ist mir viel zu heiß!«	147
Widerstandsanalyse anhand von Träumen <i>Thomas Abel</i>	
Unbewusste Geschwisterkonflikte in Träumen	163
<i>Dorothee Adam-Lauterbach</i>	
Traum, Phantasie und kindliches Spiel	173
Denkräume zwischen Wunscherfüllung, Affektverarbeitung und Realitätsbewältigung <i>Michael Günter</i>	
Was uns der Traum über die Psychose und den analytischen Prozess lehrt	191
<i>Christian Maier</i>	
Träume, die eine neue Seite aufschlagen	207
Integrative Träume mit paradox-regressivem Inhalt <i>Jean-Michel Quinodoz</i>	

Das Leben im Traum, der Traum im Leben	221
Aus einer Intervisionsgruppe für Traumanalyse <i>Manfred Drücke, Sebastian Köhler, Rebeka Rost & Christiane Buck TRAuMwerKStatt am IPP Heidelberg</i>	

IV Forschung

Traumserien	233
Ihre Verwendung in Psychotherapie und Therapieforschung <i>Heinrich Deserno & Horst Kächele</i>	

Freuds »Primärprozess« versus Hobsons »Protobewusstsein«	245
<i>Mark Solms</i>	

Embodiment – Traum(a) – Depression	253
Klinische Psychoanalyse im Dialog mit den Neurowissenschaften <i>Marianne Leuzinger-Bohleber</i>	

V Anhang

Vom Wert der Begrenztheit in Psychoanalyse und Psychotherapie	285
Zwischenergebnisse der Arbeitsgruppe »Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie« der DGPT 2003–2012 <i>Eeva-Kristiina Akkanen-vom Stein, Stephan Alder, Astrid Gabriel, Kristiane Göpel, Michael Krenz, Charlotte Michaela Rothenburg, Birgitta Rüth-Behr, Anne Springer & Albrecht Stadler</i>	

Politische Verantwortung der Psychoanalyse – eine Selbstverständlichkeit?	297
<i>Georg R. Gfäller</i>	

Geschichte und Aktualität von Horst-Eberhard Richters gesellschaftskritischer Psychoanalyse	309
<i>Hans-Jürgen Wirth</i>	
Autorinnen und Autoren	325

Einleitung

Die 63. Jahrestagung der DGPT in Lindau am Bodensee im September 2012 war dem Thema *Der Traum* gewidmet. Der vorliegende Band enthält ausgewählte Beiträge dieser Tagung, die 112 Jahre nach dem Erscheinen von Sigmund Freuds *Die Traumdeutung* den Traum und das Träumen zum Gegenstand von Vorträgen und Arbeitsgruppen machte. Dabei spannen die Beiträge einen Bogen von den Präkonzepten der Psychoanalyse über die Ausdifferenzierung psychoanalytischer Theoriebildung des Traums bis hin zu heutigen neurowissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Erforschung der neuronalen Organisation des Träumens. Bedeutung und Stellenwert der Traumdeutung für die klinische Arbeit mit Erwachsenen und Kindern in verschiedenen Settings finden ebenso Berücksichtigung wie Beiträge zu unterschiedlichen theoretischen Konzeptionen.

Der Anhang des vorliegenden Bandes enthält Beiträge, die jenseits des Tagungsthemas von besonderer Bedeutung im gegenwärtigen fachlichen Diskurs sind, sodass wir sie hier ebenfalls zur Verfügung stellen möchten.

Im ersten Kapitel zeigt *Grubrich-Simitis* anhand von erst jetzt zugänglich gewordenen Dokumenten – dem Briefwechsel zwischen Sigmund Freud und seiner Verlobten Martha Bernays zwischen den Jahren 1882 und 1886 – dem Leser Vorläufer psychoanalytischer Traumforschung, bevor Sigmund Freud im Jahre 1900 die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Traum durch sein epochales Werk *Die Traumdeutung* als Fundament zur Erforschung des Unbewussten ausarbeitete. In einer umfassenden Zeitreise führt die Autorin bis zu den Fragestellungen psychoanalytischer Traumforschung der Gegenwart. *Werthmann* zeigt ein interessantes Detail der Psychoanalyse-Geschichte in Zusammenhang mit dem 1911 erschienenen Buch *Die Sprache des Traumes* von Wilhelm Stekel, einem der Pioniere der Psychoanalyse. Gleichzeitig werden frühe Fragen der Theorie des Traums, wie der Stellenwert von Symbolen im

Traum, aufgezeigt. Ein historisch weiter Bogen wird schließlich von *Kupsch* gespannt, der den Traum aus der Perspektive der Geschichte der Heilkunde betrachtet und dabei die Untersuchung des Schlafs und schlafähnlicher Zustände im 18. Jahrhundert sowie die Traumtheorie der romantischen Anthropologie im jeweiligen historischen Kontext reflektiert. Auf diese Weise ermöglichen Medizin- und Psychotherapiegeschichte die Reflexion psychotherapeutischen Handelns, hier in Bezug auf den Traum, aus der jeweilig historisch gegebenen Methode und Theorie heraus.

Das zweite Kapitel widmet sich Fragen der Traumtheorie. *Borens* skizziert unter Rückgriff auf Lacansches Denken einen Beitrag zur Theorie der Traumdeutung, wobei die Deutung als Signifikant den Traum anreichert, aber immer auch das zu Deutende verfehlt. *Blumenberg* geht den Spuren des narzisstischen Erlebens im Traumgeschehen nach und verleiht der Traumdeutung an sich eine heilsame Funktion im Dienste der Integration des Narzissmus. *Giesers* entfaltet mittels des Konzepts der Gegenstandsbildung einen Orientierungsrahmen, der den Traum als Prototyp für die Struktur der seelischen Prozesse und der psychoanalytischen Arbeit kennzeichnet. Zu unserem großen Bedauern ist Peter Giesers kurz vor Fertigstellung des Tagungsbandes im Juni 2013 verstorben. Das Kapitel wird abgerundet mit dem Beitrag von *Hamburger*, in dem Freuds *Via regia*, die *Traumdeutung*, als ein kultureller Baustein gelesen wird, als Mentefakt, verbunden mit der Frage, welche Art der sozial induzierten Definition des Traums in unserer Kultur vermittelt wird, zum Beispiel in der Psychotherapie.

Die Autoren des dritten Kapitels befassen sich mit Fragen der klinischen Praxis und dem Umgang mit Träumen im therapeutischen Setting. Unterschiedliche Formen des Widerstands und ihre analytische Bearbeitung werden an einem Fallbeispiel von *Abel* illustriert. *Adam-Lauterbach* erläutert die Repräsentation von Geschwisterkonflikten im Traum und erörtert klinische Aspekte. Träume von Kindern als Spiegel von Denk- und Affektverarbeitungsprozessen in einem Entwicklungsprozess sowie Unterschiede von Träumen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen werden von *Günter* dargestellt. *Maier* wendet sich der klinischen Bedeutung des Traums bei Patienten mit einer Psychose zu und beschreibt eingehend die Funktion des Träumens bei an einer Psychose Erkrankten. Dieser Beitrag weist der Psychosenpsychotherapie, einem zunehmend aktuellen Thema, die ihr gebührende Bedeutung zu. Einen sehr spezifischen Gesichtspunkt bearbeitet *Quimodoz* durch die Untersuchung von Träumen mit paradoxem Charakter – Angstträumen, die paradoxerweise in Phasen analytischer Fortschritte geträumt und im analytischen Prozess mitgeteilt werden – und zeigt deren integrativen Charakter auf. Die Anwendung der Traumdeutung in der klinischen Praxis wird noch durch einen weiteren Beitrag von *Drücke, Köhler, Rost* und *Buck* erweitert. Der Fokus dieses Beitrags liegt in der detaillierten Darstellung des Settings im Rahmen einer Interventionsgruppe für Traumanalyse, in dem Träume bearbeitet werden.

Im vierten Kapitel werden Traum und Träumen als Gegenstand der psychoanalytischen Grundlagenforschung behandelt. Traumserien eröffnen dabei einen systematischen Zugang zum therapeutischen Prozess, wie *Deserno* und *Kächele* in ihrem Beitrag aufzeigen. Die Autoren prüfen vor allem die Hypothese, ob sich in den Traumerzählungen die latenten Konstellationen der Beziehung zwischen Analytiker und Patient wiederfinden lassen und ob in Träumen die latenten Beziehungsfiguren eher erkennbar sind als in Phantasien und Erinnerungen des Wachlebens. Die Autoren zeigen in ihrem Beitrag auf, dass im Traum Beziehungsmuster probeweise vorgebildet sind, die auch die Übertragung gestalten und sich in der Gegenübertragung auswirken. *Solms* nimmt die Herausforderung des einflussreichsten Kritikers der Freudschen Traumtheorie, Allan Hobson, an und befasst sich mit dessen jüngster Theorie des Protobewusstseins, indem er sie dem Freudschen Primärprozess gegenüberstellt. Die große Ähnlichkeit, die Hobsons Modell des Träumens (Aktivierungs-Synthese-Theorie) mit Freuds Traumtheorie aufweist, wird von Solms unter Verweis auf Ergebnisse der Neuropsychoanalyse demonstriert. *Leuzinger-Bohleber* beginnt Ihren Beitrag mit einer ausführlichen Darstellung des gesamten Studiendesigns der LAC-Studie (Psychoanalytische und kognitiv-verhaltenstherapeutische Langzeittherapien bei chronischer Depression). Im Folgenden stellt die Autorin Ergebnisse dieser Studie anhand eines exemplarischen Beispiels als Kristallisationspunkt aktueller Diskurse dar. *Leuzinger-Bohleber* weist nach, dass sich die neueren interdisziplinär erarbeiteten Konzepte zum Traum auch als anregend für das Verständnis von Träumen im psychoanalytischen Prozess erweisen können.

Der den Tagungsbeiträgen angefügte Anhang ist der fachlichen und berufspolitischen Bedeutsamkeit der hier aufgenommenen Beiträge geschuldet. Im ersten Beitrag fassen *Akkannen-vom Stein*, *Gabriel*, *Göpel*, *Krenz*, *Rothenburg*, *Rüth-Behr*, *Springer* und *Stadler* die Ergebnisse der Arbeitsgruppe »Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie«, die seit 2003 an diesem Thema arbeitet, im Sinne einer Zwischenbilanz zusammen. Ausgangspunkt der Arbeitsgruppe, die als Vorstandskommission in der DGPT konstituiert wurde, war vor allem die Feststellung, dass besonders infolge des Psychotherapeutengesetzes die Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie eine eigenständige Entwicklung genommen hat. Ein wertvoller Beitrag dieser Arbeitsgruppe ist die Förderung des Dialogs zwischen den Psychoanalytikern in der DGPT und den ausschließlich in Tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie ausgebildeten Kollegen mit dem gemeinsamen Ziel der Fortentwicklung der psychoanalytischen Begründung beider Anwendungsformen. Im zweiten Beitrag des Anhangs erinnert *Gfäller* an die politische Verantwortung der Psychoanalyse und ermahnt uns Psychoanalytiker zur aktiven Verantwortungsübernahme in aktuellen gesundheitspolitischen Fragestellungen. Abschließend wird von *Wirth*

der Faden gesellschaftskritischer Psychoanalyse aufgenommen. Die Würdigung des beruflichen Lebenswerks von Horst Eberhard Richter, der am 19. Dezember 2011 im Alter von 88 Jahren verstorben ist und Mitglied des Ehrenpräsidiums der DGPT ist, ist dabei Anlass und Ausgangspunkt für den Autor, sodass Geschichte und Aktualität von Horst-Eberhard Richters gesellschaftskritischer Psychoanalyse lebendig bleiben.

Bernhard Janta, Susanne Walz-Pawlita & Beate Unruh